



Die Bahnen



Erlebniswelt Gletscher

*Spaß im Schnee, auf Tuchfühlung mit dem ewigen Eis oder Einblick in die Technik:
Die neue Gletscherzeit lockt zur Sommervisite
am Retten- und Tiefenbachferner.*



21 JAHRE

FEST AM BERG

09. AUGUST 2015

GAISLACHKOGL MITTELSTATION



Foto: R. Wyhidal

MUSIK



AB 11.00 UHR
MK ST. LEONHARD - SÜDTIROL
ÖZTALER ALPENTORNADOS

KIDS



AB 10.00 UHR
GROSSES KINDERPROGRAMM
PONYREITEN, HÜPFBURG, ...

SPECIALS



AB 10.00 UHR
FLYING FOX, BOGENSCHIESSEN
BUBBLE SOCCER, BAUERNMARKT

ICE Q



AB 11.00 UHR
REGIONALE KÜCHE IM
GIPFELRESTAURANT ICE Q

Editorial

Sehr geehrte Leserinnen und Leser

Der vergangene Winter war mit mehr als zwei Millionen Nächtigungen zweifellos ein sehr erfolgreicher. Im internationalen Ranking der Wintersportorte liegen wir mit diesem Ergebnis im Spitzfeld. Das hat Gründe. Von unserer Warte aus betrachtet heißt einer davon Engagement. Wir unternehmen seit Jahren weit mehr als das Übliche, um neben dem Kernerlebnis Skifahren weitere Highlights zu etablieren. Der Ski-Weltcup, Hannibal, das Electric Mountain Festival, all diese Events verleihen Sölden zusätzliche Strahlkraft auf den Märkten.

Ein Glanzlicht wird uns der weltweite Filmstart des jüngsten James Bond Abenteurers „Spectre“ im November bescheren. Es war für uns sehr beeindruckend, aus nächster Nähe die Arbeiten an einer Filmproduktion dieses Kalibers mitzerleben. Das für Sölden

einzigartige Projekt stellt aber weit mehr als eine spannende Erinnerung dar. Es eröffnet uns eine ganz neue, globale Profilierungsmöglichkeit, welche man nur einmal im Leben bekommt.

Für Chancen wie die Bond-Produktion braucht man auch Glück. Aber vor allem den Mut und die Entschlossenheit, so eine Gelegenheit am Schopf zu packen. Mit neuen Produktideen verhält es sich nicht anders. Es gilt, sie zu sehen und auch umzusetzen. Sprich: Unternehmerisch wach bleiben und Geld wieder investieren. Denn das Rad, der Kreislauf aufeinander folgender Innovationszyklen, dreht sich immer schneller. Es ist wichtiger denn je, den Blick nach vorne gerichtet zu halten. Wenn wir auf die Marktentwicklungen und die Wünsche unserer Gäste achten, werden wir weiter gut im Rennen liegen.

Eine Riesenchance, nicht nur für uns, sondern für ganz Tirol, ist mit Sicherheit der Zusammenschluss von Öztaler und Pitztaler Gletscher. Man muss sich vor Augen halten: Wir können das größte zusammenhängende Gletscherskigebiet der Welt schaffen. Die Bergbahnen Sölden sind dafür bereit.

Innovationen kleineren Zuschnitts, die auf Dauer ebenfalls wichtig sind, haben wir jüngst realisiert: Die neue „Gletscherzeit“ und die ersten Meilensteine der „Bike Republic“. Wir laden Sie herzlich ein, sich im aktuellen Sommer selbst ein Bild von diesen Mosaikstücken für einen attraktiven Sölden-Sommer zu machen.

**Jakob Falkner, Walter Siegele
und Hansjörg Posch**

Die Bahnen Inhalt



04

Erfrischendes Erlebnis

Die neue Gletscherzeit vermittelt die Faszination der Ferner unterhaltsam für die ganze Familie.



08

Terrain für Freerider

Mit der Bike Republic Sölden entwickelt das Gebiet über Sölden magische Anziehungskraft für Mountainbiker.



10

Kein Stillstand

Auch im Sommer 2015 wird in die Infrastruktur investiert und das bestehende Angebot verbessert und modernisiert.



12

Im Auftrag von 007

Viel Einsatz zeigte das Team der Bergbahnen Sölden bei den Dreharbeiten zum neuen James-Bond-Titel „Spectre“.



13

Auf alles vorbereitet

Ob Permafrostereignisse, losgelöste Steine oder Blitzeinschläge: Auftretende Probleme werden vor dem Winterstart gelöst.



14

Zusammen geh'n

Der Fahrplan für die Verbindung der beiden Gletscherskigebiete Ötztal und Pitztal steht.



16

Events die begeistern

Das Gletscherschauspiel HANNIBAL und das Electric Mountain Festival zogen auch 2015 tausende Fans in ihren Bann.



18

Neue Führung

Nach dem Ableben von Initiator Hansi Neuner leiten Mike Reden-Neuner und Chris Schnöller die AREA 47.



20

Zu Gast im Ötzi-Dorf

Der Familientag der Bergbahnen Sölden machte in diesem Jahr in Umhausen Station.



21

In seinem Element

Mitarbeiter Josef Prantl gehört seit 1996 zum Team, in seiner Freizeit kreiert der Schnitzer künstlerische Werke.

Die Bahnen – Journal der Bergbahnen Sölden / Ausgabe 16

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Bergbahnen Sölden
Redaktionsleitung: Mag. Jakob Falkner / Konzept und Redaktion:
Polak Mediaservice, Imst / Layout: WEST Werbeagentur, Landeck /
Druck: Buchdruckerei Lustenau

Anschrift Herausgeber Ötztaler Gletscherbahn GmbH & Co KG, Dorfstraße 115,
A-6450 SÖLDEN, Tel. +43 (0) 5254 508 – 0, Fax +43 (0) 5254 508 – 120,
bergbahnen@soelden.com, www.soelden.com, UID: ATU32844009, FN 21369a

Die Ferner erleben und begreifen

Die ALMZEIT SÖLDEN wächst in diesem Sommer in die Höhe. Mit der GLETSCHERZEIT als neuem Teil der ALMZEIT inszenieren die Bergbahnen Sölden eine interaktive Entdeckungsreise für die ganze Familie ins ewige Eis des Rettenbach- und des Tiefenbachferners.



Eine überdimensionale Schneekugel im Pavillon des Restaurants am Rettenbach-Gletscher macht Lust auf die eisigen Elemente am Berg. Diese Attraktion gilt schon jetzt als eines der Top-Fotomotive des Sommers. Besucher begeben sich in ihr, umweht von Schneeflocken, in die passende Pose. Entlang der Gletscherstraße leiten die neuen Gletscherzeit-Wegweiser sowie ein Wegteiler die Besucher in die passende Richtung. Beispielsweise zum neu markierten höchsten Straßenpunkt Europas ganz am Ende der Gletscherstraße. Etwas weiter unten, beim Gletscherstadion auf 2.800 m, wartet eine Erlebniswelt im Zeichen von Schnee und Eis, die Kinder und Erwachsene begeistert. Dieser Schnee-Spielbereich lädt junge Forscher zum sommerlichen Tollen und Entdecken im weißen Element ein: Ob am neun Meter hohen Riesen-Schneeberg mit angeschlossenem Rutschenturm, Höhleneingang, Hängebrücke und Netz-Klettertunnel oder an der Pinguin-Schneeballwand. Bei dieser Schneeballschlacht kann die eigne Treffsicherheit ausgiebig getestet werden. Die Bergbahnen Sölden geben zusätzlich Einblicke in die Technikwelt am Berg mit Pistenbully, Skidoo, Schneerzeuger, Berggeräte, Seilbahnen uvm.

Ein spannendes Erlebnis

Auch Spaziergänger und Wanderer kommen auf ihre Kosten: Der gemütliche und kinderwagentaugliche See-Rundweg lädt ohne nennenswerte Steigungen zum Wandern ein. Auf dem Weg um die drei Gletscherseen sorgen Sitzbänke für Entspannung auf höchstem Niveau. Auf dem nahe gelegenen Snow-Trail geht es auf Tuchfühlung mit dem wandelbaren Element. Abenteuerlustige Sportler kommen dem Gletscher bei gefahrlosen Touren noch ein ganzes Stück näher und erhalten interessante Details zu deren Besonderheiten. Im Rahmen der Gletscherzeit können die Besucher bereits bevor sie den eigentlichen Gletscher betreten dessen Naturraum erfahren. Dieser wird durch verschiedene Elemente erleb- und spürbar gemacht. „Kinder entdecken derart spielerisch das ewige Eis“, so Helmut Müller von der Projektentwicklungs-Agentur Input. Walter Siegele, Geschäftsführer der Bergbahnen Sölden, erklärt: „Von großer Bedeutung ist bei der Umsetzung der informative Charakter hinsichtlich der Faszination und der Entstehung der Ferner. Die Gletscherzeit soll Familien, Naturinteressierten sowie Bergsportlern spannende, neue Möglichkeiten bieten, um die mythische Kraft des Gletschers hautnah zu erfahren.“

**Spiel und Spaß
für Familien am
Rettenbachgletscher**

”

**Die Gletscherzeit soll
Familien, Naturinteressierten
sowie Bergsportlern
spannende, neue
Möglichkeiten bieten.**

Walter Siegele



Höchster Straßen- punkt Europas

Die reizvolle Auffahrt zum Ferner entlang der Gletscherstraße hat im Rahmen der Gletscherzeit ein weiteres Highlight erhalten: Ab sofort ist der höchste Straßenpunkt Europas (gelegen auf über 2.800 Metern) für Besucher erfahrbar: Die eigens errichtete Landmark-Tafel ist ein besonderes Ziel für alle Radfahrer sowie Auto- und Motorradfans - fotografisch ein must-take am Weg zum Gletscher. Das einschlägige Radsport-Portal „quaedich.de“ hat den Punkt bereits in ihren Top-Tipps aufgenommen.



40-Jahre-Jubiläum

1975 wurden die Gletscherstraße und das Gletscherskigebiet eröffnet. Die Verkehrsübergabe der höchsten Panoramastraße der Ostalpen markiert einen Meilenstein in der Geschichte des Ötztaler Tourismus. Zu dieser Zeit standen den Wintersportlern eine erste Schleppliftanlage am Pitztaler Jöchl sowie eine Doppelsesselbahn am Rettenbachjoch zur Verfügung. Bereits damals haben die gewaltigen Eismassen die Besucher nicht nur zum Skilaufen angezogen.



Zielankunft Tour de Suisse

Am 17. Juni machte mit der Tour de Suisse eine der größten und wichtigsten einwöchigen Radrundfahrten der Welt erstmals Station in Sölden. Die Königsetappe führte die Teilnehmer auf den Rettenbachgletscher. Das begeisterte Publikum bereitete den Sportlern bei deren Bergankunft einen erstklassigen Empfang. Und viele Fahrer fühlten sich an Jan Ulrichs legendäres Zitat im Rahmen der Deutschland Tour erinnert: „Wie kann man eine Straße nur so hoch hinauf bauen.“

„Facelifting am Gletscher“

Maßgeblich an der Umsetzung der Gletscherzeit beteiligt ist DI Helmut Müller, Geschäftsführer der Salzburger Projektentwicklungs-Agentur Input. Im Interview spricht er über Möglichkeiten und Herausforderungen am Gletscher sowie die thematische Verbindung zur Almzeit.

Der Naturraum Gletscher stößt in großen Teilen der Bevölkerung auf großes Interesse. Welche Varianten der Inszenierung bietet dieser?

Müller: Das Eis berühren und die Kälte spüren sind spannende Möglichkeiten. Die im Eis festgehaltene Geschichte zu analysieren, ist so wie sich in einem Jahrhunderte altem Gebäude dessen Vergangenheit erzählen zu lassen. Dazu kommt, dass der Gletscher durch den Winter jedes Jahr ein neues Gesicht bekommt – wie Facelifting. Für Bergler ist es normal, aber für die Mehrzahl der Menschen doch etwas Besonderes, die Geschichte des Gletschers erzählt zu bekommen. Außerdem spürt man in der warmen Sommersonne die Kälte besonders intensiv.

Was galt bzw. gilt es bei der Projektumsetzung besonders zu beachten?

Müller: Entscheidend ist, den Gletscher sicher, informativ und interaktiv zu machen. Er muss aber auch speziell für Familien spielerisch erlebbar sein. Besondere Priorität hat vor allem die tägliche Pflege. Wir gestalten die Gletscherzeit mit Eis und Schnee, die Konstruktionen können durch die Sommerwärme jeden Tag etwas schmelzen.

Welche Kriterien spielen bei einem Projekt in dieser Höhenlage eine zentrale Rolle? Inwiefern stellt dies eine spezielle Herausforderung dar?

Müller: Hier oben kann es auch im Hochsommer sehr unwirtlich werden. Schneefall und Kälte müssen immer miteingeplant werden. Zudem besteht die Möglichkeit eines heftigen Sommergewitters mit Regen und Sturm, das viel zerstört.

Die Gletscherzeit ist ein Teil der Almzeit. Lassen sich die beiden Sommer-Themen verbinden?

Müller: Die Verbindung ist das Wort „Zeit“, Zeit die man auf der Alm oder auf dem Gletscher verbringt. Ebenso verbindet die Spannung aus der Wortkombination Alm und Gletscher. Eine Alm ist sanft, der Gletscher kalt und hart.

Gibt es ein Highlight bei der Gletscherzeit?

Müller: Die Schneekugel hat einen Durchmesser von sechs Meter. In der Kugel schneit es auf Knopfdruck. Somit bieten wir den Besuchern auch im Hochsommer Stimmungsbilder von einem schönen Wintertag mit Schneefall.

Wenn Sie eine Prognose wagen, wo sehen Sie den Gletscher in Sölden in zehn Jahren?

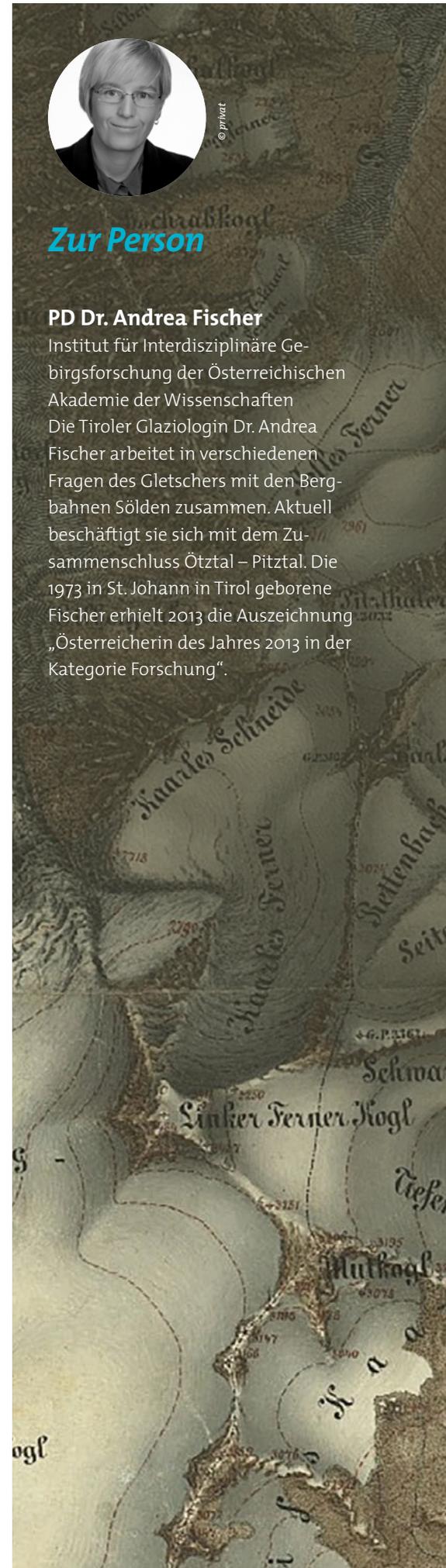
Müller: Die Geschichte lehrt uns, dass Gletscher kommen und gehen. Ich kann nicht sagen, wie die Situation in zehn Jahren aussieht, bin aber überzeugt, dass er sich noch genauso attraktiv wie heute präsentieren wird.



Zur Person

PD Dr. Andrea Fischer

Institut für Interdisziplinäre Gebirgsforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften
Die Tiroler Glaziologin Dr. Andrea Fischer arbeitet in verschiedenen Fragen des Gletschers mit den Bergbahnen Sölden zusammen. Aktuell beschäftigt sie sich mit dem Zusammenschluss Ötztal – Pitztal. Die 1973 in St. Johann in Tirol geborene Fischer erhielt 2013 die Auszeichnung „Österreicherin des Jahres 2013 in der Kategorie Forschung“.



Vom Schrecken der Eisberge und deren stetem Wandel

Im Meer schwimmende Eisbären, schmelzende Gletscher und Bilder rissiger Erde sind die Symbole der Diskussion des Klimawandels. Was aber wissen wir wirklich über die Veränderung des Ewigen Eises? Gerade die Gletscher der Öztaler Alpen zählen zu dem am besten erforschten der Welt. Die Innsbrucker Glaziologin Andrea Fischer berichtet über die wandelhafte Geschichte der Gletscher.

Das aller erste Bild eines Gletschers stammt aus dem Jahre 1601 und zeigt das Rofental mit dem vom Vernagtferner aufgestauten See, der immer wieder zu großen Überschwemmungen und Schäden im Innerötztal führte. Zur Erforschung dieser Phänomene wurden kaiserliche Beamten ausgesandt. Unter ihnen auch Joseph Walcher, der 1772 vom Schrecken der Eisberge und der Windlehnen in Tirol berichtete. Die Karte von Warmund Ygl, ein Tiroler Finanzbeamter aus dem Jahre 1605, zeigt südlich von Sölden den „Groß Verner“, ein weit ausgedehntes Eisfeld. Und so finden die Berichte von den Gefahren des Gebirges ihren Weg in die Städte, ganz in der Tradition früherer Schilderungen der gar schauerlichen Berge. Bei diesen Erzählungen und Karten ging es nicht nur um die Darstellung der möglichen Reiserouten und der Landschaft, sondern auch um Erhebungen von Steuer-, Arbeits- und Wehrpflichten der Untertanen. Da die Unbilden der Natur zu Herabsetzungen der Steuerleistungen führten, hatten die Obrigkeiten Interesse an der Erforschung und Dokumentation. Aus Überlieferungen früherer Sagen kennen wir die Abbilder von den schrecklichen Bergen, mit Bildern von Naturkatastrophen und abschmelzenden Gletschern, die das Leben in den Alpen demnächst zu gefährden scheinen. Bis heute hat sich die Bedeutung der Berge und Gletscher gewandelt, hin zum Schönen, Ewigen und Erhabenen der Natur als Gegenpol der städtischen Zivilisation.

Das Geheimnis der Eiszeiten

Was wissen wir tatsächlich über die Veränderungen des Naturraums und im speziellen der Gletscher der Alpen? Stille Zeugen der Vergangenheit finden sich in der Landschaftsform und den Böden, die Auskunft über die großen Gletscher der vergangenen Eiszeit geben. Deren Höhepunkt war vor etwa 20.000 Jahre. Da-

mals füllten die Eismassen nicht nur das Ötztal bis zur Höhe der Almen, sondern reichten bis zum Alpenvorland. Vor etwa 10.000 Jahren wichen die Eismassen langsam und die Menschen begannen das Land zu nutzen. Nach einer längeren Periode eines freundlicheren Klimas sorgte zwischen 1300 und 1850 die Kleine Eiszeit für unwirtliche Bedingungen in den Alpen. Die Gletscher bedeckten Flächen, die seit Jahrtausenden eisfrei waren. Nach dem Erreichen des maximalen Standes um das Jahr 1850 begann ein Gletscherrückgang, der nur von kurzen Vorstößen in den 1920er und 1980er Jahren unterbrochen wurde. Parallel mit dem Hochstand der Kleinen Eiszeit wurde das Reisen und Erforschen der Alpen modern. Zudem begann die Entwicklung der Fotografie. Daher liegen uns heute wunderbare Dokumentationen dieses Rückganges vor. Daraus erkennen wir, dass mittlerweile deutlich mehr als die Hälfte der Gletscherfläche abgeschmolzen ist.

Genauere Vorhersage nicht möglich

Keine direkte Dokumentation gibt es von dem einige Jahrhunderte vorangegangenen Vorstoß der Gletscher. Wir wissen derzeit noch nicht, ob die Gletscher der Alpen vor dieser Eiszeit völlig abgeschmolzen waren, oder ob sie ähnlich groß waren wie heute. In den vergangenen Jahrzehnten gehen die Gletscher der Alpen stark zurück. Dies scheint in der Geschichte nicht der erste derartige Rückgang gewesen zu sein. In den Eisbohrkernen der Pole, die viele hunderttausende Jahre zurückreichen, sind einige Zyklen einer raschen Erwärmung und einer darauf folgenden langsamen Abkühlung gespeichert. Für die Alpen sind eine Reihe von Eiszeiten mit sehr hohen Gletscherständen und anschließender Abschmelzung nachgewiesen. Wobei ein solcher Zyklus etwa 110.000 Jahre dauert. Auf diesen Zeitskalen, in denen diese natürlichen Schwankungen ablaufen, ist

ein Menschenalter nur ein Augenblick. Seit 1850 werden genauen Aufzeichnungen über die Flächenänderungen durchgeführt. Diese und die mehr als 60 Jahre langen Reihen der Gletschermassenbilanzen sind ebenso wie die instrumentellen Messungen des Klimas seit 1770 nur ein sehr kurzer Ausschnitt der ganzen Geschichte des Klimas.

Nur der Wandel hat Bestand

Das Bestreben der Menschheit die Natur zu zähmen und zu bändigen und zu verstehen, hat eine lange Geschichte und ist nicht immer frei von Irrwegen – so wurde beim Ausbruch der Gletscherseen auch ein Hexenmeister hingerichtet. Auch heute versucht man das Klimasystem zu erklären – doch erst der Vergleich mit den Messdaten der Zukunft wird zeigen, welche Schlüsse und Theorien sich als richtig erweisen. Die nächsten Jahrzehnte gelten als spannend, gibt es doch verschiedene wohlbegründete Meinungen zu den erwartenden Entwicklungen. Fest steht, dass nichts genauso bleiben wird wie es ist. Das wussten bereits die alten Griechen: Das einzig Beständige ist der Wandel. Allzu oft erschrickt man über diese Tatsache und vergisst, die neuen Möglichkeiten, die sich daraus immer ergeben. Dem Mutigen aber gehört die Welt. Und so arbeitet man ständig an der bestmöglichen Anpassung des menschlichen Wirtschaftens an die Gegebenheiten der Natur, sei es in der Landwirtschaft oder im Tourismus. In spätestens 100.000 Jahren werden aller Voraussicht nach wieder die Gletscher unsere Täler bedecken – aber bis dahin ist noch Zeit für viele Generationen.

8

”

Freeriden, Enduro-Fahren – das ist das Biken der Zukunft. Eine gute Bahn-Infrastruktur ist für diese Gäste besonders wichtig. Und die können wir bieten.

Mag. Jakob Falkner



***Willkommen in der
Bike Republic Sölden***



Warm-Up für die Abfahrt: Im Pumptrack „Rolling“, direkt neben der Gaislachkogelbahn, ist Tirols größte Anlage dieser Art.



In den kommenden Jahren wird das Gebiet hoch über Sölden konsequent zu einem einzigartigen Trailgebiet für Mountainbiker, Freerider und Enduristen ausgebaut. Im Juni dieses Jahres wurde mit dem ersten Trail der Startschuss gegeben.

Das Gebiet über Sölden ist seit vielen Jahren ein Geheimtipp für Trail-Liebhaber und Biker. Jetzt will man noch einen Schritt weitergehen und für alle Enduro-Biker ein Angebot schaffen, dass es in dieser Form in den Alpen noch nicht gibt. Dort, wo im Winter die schönsten Skipisten sind, wird im Zukunft im Sommer die „Bike Republic Sölden“ für Aufsehen sorgen. Das Konzept ist einfach und genial: Trails – abgekoppelt von den Wanderwegen – werden in allen Schwierigkeiten angeboten. Es ist weniger ein klassischer Bikepark, vielmehr verschreibt man sich dem Prinzip des „Flow-Trails.“

Premiere mit „Teäre Line“

Bestes Beispiel für die Zukunft ist der erste Trail – die „Teäre-Line“, die seit Mitte Juni zum Fahren einlädt. Dieser Trail ist rund sechs Kilometer lang, hat aber 130 Kurven und auf künstliche Schwierigkeiten wurde verzichtet. Die Natur gibt die Line vor. Er lädt also zum Gleiten ein, zum Genießen, einfach zum Spaß haben. „Im Prinzip haben wir einen ewig langen Pumptrack gebaut, bei dem man nur selten zu bremsen braucht“, erklärt Joscha Forstreuter, der diesen Trail konzipiert hat. „Teäre Line“: Das sind sechs Kilometer Biken vom Feinsten zwischen der Mittelstation der Gaislachkogelbahn und dem Zentrum von Sölden. Das ist die eigenwillige Idee, einen wirklich langen Pumptrack zu schaffen, auf dem jeder Biker richtig lang Spaß haben kann.

Impuls für Sommertourismus

In Zukunft wird das Gebiet der „Bike Republic Sölden“ konsequent ausgebaut. Geplant sind Trails in verschiedenen Schwierigkeiten – vom Anfänger bis zum Profi soll sich hier jeder wohl fühlen. Auch die Bahnen werden so adaptiert, dass das Hinauf mit den modernen Liftanlagen für jeden Biker ein Genuss ist. Mit diesem zukunftsweisenden Trail-Vergnügen will Sölden einen weiteren Akzent im Sommertourismus für die Region setzen. „Freeriden, Enduro-Fahren – das ist das Biken der Zukunft. Eine gute Bahn-Infrastruktur ist für diese Gäste besonders wichtig. Und die können wir bieten. Zusammen mit den flowigen Trails, die hier in Zukunft entstehen, hat Sölden das Potenzial zu einem echten Bike-Hotspot der Alpen zu werden“, ist Mag. Jakob Falkner von den Bergbahnen Sölden überzeugt. Und darum hat man sich für den Sommer 2015 auch etwas Besonderes einfallen lassen – nämlich supergünstige Mountainbike-Tickets den ganzen Sommer lang.



Teäre Line: So eigensinnig wie der Name, präsentiert sich auch die Strecke des neuen Trails.

Für den optimalen Skitag

Auf dem Sommerbauplan 2015 der Bergbahnen Sölden stehen der Ausbau von Schneeanlagen, eine Pistenverbreiterung sowie eine permanente Trainingsstrecke am Roßkirpl.

Neuere Seilbahnanlagen gelten für die breite Masse als sichtbarstes Zeichen von Veränderung und Modernisierung in Skigebieten. Andere Projekte stehen weit weniger prominent im Blickfeld der Öffentlichkeit. Trotz dieses Schattendaseins sind solche Infrastrukturanlagen unverzichtbar, um den Kunden einen Aufenthalt nach Wunsch zu bereiten. Die Bergbahnen Sölden setzen auch 2015 auf Komfortverbesserung in verschiedensten Bereichen.

Querfahrt Gaislachkogel

Dank der 3-S-Bahn erlebten die Pisten am Gaislachkogel in den vergangenen Jahren einen Frequenzschub. Gerade für ungeübte Wintersportler wurde dadurch die Querfahrt unter dem Gipfelbereich zur Schlüsselstelle. Diese wird heuer entschärft. Auf einer Länge von 450 Metern verbreitert sich die Piste von zehn auf durchschnittlich 17 Meter. Zudem errichten die Mitarbeiter der Bergbahnen Sölden auf der Bergseite einen Steinschlagschutz in Form eines Damms.

„Aufgrund der Ausgesetztheit des Gaislachkogels gelangten durch Stürme immer wieder kleinere Steine auf die Piste, das soll in Zukunft nicht mehr passieren“, so Eberhard Schultes, Mitglied der Technischen Leitung bei den Bergbahnen Sölden.

Komfortverbesserung:
Die Pistenquerfahrt unterhalb des Gaislachkogels wird verbreitert.



Das Netz an Schneeerzeugern wird zur Wintersaison 2015/2016 noch engmaschiger.

Investition in technische Beschneigung

Die Gaislachpiste (Piste 8) ist die einzige Talabfahrt, die über keine Schneeanlage verfügt. Aufgrund der nordseitigen Lage fand man bislang das Auslangen mit Naturschnee. In den Vorjahren wurden Schneetransporte notwendig, um diesen Bereich zu öffnen. Deshalb entsteht ab Juni 2015 auf einer Länge von zwei Kilometern eine Feldleitung mit 22 Zapfstellen. An diese lassen sich mobile Schneeerzeuger anschließen, um auch die Piste 8 in einen qualitativen hochwertigen Zustand zur Verfügung zu stellen. Gleichzeitig schafft man damit die Voraussetzungen für die Beschneigung der geplanten Rodelbahn nach Sölden.

Darüber hinaus wird die Piste 3a (Mittelstation – Wasserkarbahn) mit Turmschneeerzeugern ausgestattet. Auch der Bereich von der

Mittelstation nach Sölden erhält ein Update mit fix installierten Schneekanonen. Dafür kauften die Bergbahnen seit 2014 insgesamt 42 neue Schneemaschinen an. Mit dem Erwerb allein ist es nicht getan. In vielen Bereichen müssen zusätzliche Energiekabel gelegt sowie die Schächte getauscht werden, damit die neuen Modelle passen. „Es geht darum, die immer kürzeren Zeitfenster für die Beschneigung zu nutzen. So stellen wir den Kunden hochwertige Talabfahrten bereit“, erklärt Eberhard Schultes. Notwendig in diesem Jahr

ist auch eine Aufrüstung von zwei Pumpstationen der Anlage Gaislachkogel. Zusätzlich zur Erneuerung und Adaptierung der Pumpen rüstet man die Steuerung bzw. Visualisierung des Leitsystems aus dem 1990er Jahren mit einem neuen System auf. Dieser Schritt ist unverzichtbar, denn einerseits stehen für die alte Anlage kaum noch Ersatzteile bereit, andererseits erfolgt eine Angleichung. „Wir sind dann in Sachen Steuerung und Visualisierung im ganzen Skigebiet einheitlich ausgestattet“, betont Schultes.

Trainingsstrecke am Giggijoch

Als Reaktion auf die zahlreichen Anfragen nach Trainingsmöglichkeiten, errichten die Bergbahnen Sölden im Bereich Roßkirpl eine permanente Rennstrecke.

„Weltcup-Teams, Nachwuchsmannschaften und unser heimischer Skiclub benötigen eine Möglichkeit unter Rennbedingungen zu trainieren. Diese muss abgesichert und abgesperrt vom Publikumsskilauf sein“, berichtet Schultes. Die Rennstrecke kann ab der Wintersaison gebucht werden.

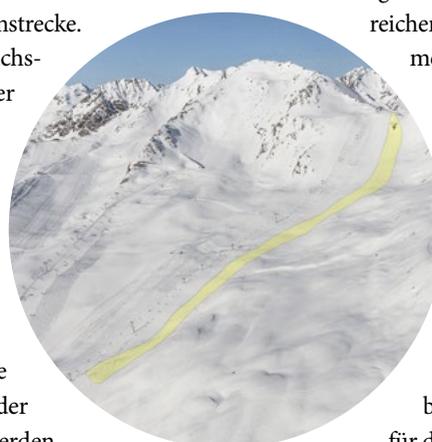
Die Bandbreite reicht von Trainingseinheiten für Slalom- oder Speed-Disziplinen bis hin zum Abhalten von Rennen. Im Schnitt weist die Piste eine Breite von 75 bis 85 Me-

tern auf und erstreckt sich von der Bergstation Roßkirpl bis zur Bergstation der Rotkogelbahn.

Um die geforderten Bedingungen zu erreichen, investiert das Unternehmen in eine Feldleitung für

Schneeerzeuger in diesem Bereich. Damit können die gewünschten „pickelharten“ Pisten aus Kunstschnee garantiert werden. Auch logistisch sind die Trainingsgruppen bestens umsorgt. Das Starthaus bietet neben Räumlichkeiten für die Zeitnehmung und Start-

richter auch Lagermöglichkeiten für das Rennmaterial. Für die Ausführung dieses Gebäudes zeichnet sich die Schlosserei der Bergbahnen Sölden verantwortlich.



No Business like Snow-Business

Eine internationale Film-Großproduktion während des laufenden Betriebs in einem Skigebiet abwickeln? Eigentlich undenkbar. Die Mitarbeiter der Bergbahnen Sölden haben gezeigt, wie man eine derartige Herausforderung sehr cool meistert. Und dabei noch Freundschaft mit den Heinzelmännchen aus den Film-Werkstätten schließen kann.

James Bond in Sölden: Das heißt Aufregung. Allerdings nur vor den Kulissen, also dort wo sich die Journalisten, Fotografen und Medienleute bewegen. Diese mussten während der Dreharbeiten an „Spectre“ aufgrund der exponierten Schauplätze großräumig ausweichen, um mit extremen Brennweiten wenigstens ein paar grobkörnige Aufnahmen von Daniel Craig & Co. zu ergattern. Am Gaislachkogel selbst und auch rund um den Gletscher gaben sich die Hauptprotagonisten aufgrund der Abgeschiedenheit höchst leger – die Stars genossen die Ruhe vor den Paparazzi. „Mitarbeiter der Pinewood-Studios haben uns bestätigt, dass man die Schauspieler während Dreharbeiten selten so entspannt erlebt. Die waren wirklich total locker, weil sie beim ice Q komplett in Ruhe gelassen wurden“, erzählt Michael Gritsch, Betriebsleiter-Stv. der Gaislachkogelbahn, wo einige Schlüsselszenen entstanden.

Bis die Darsteller vor die Kamera traten, hat es am Gipfel allerdings vieler Arbeiten bedurft. Insgesamt sechs Wochen waren die Teams aus London in Sölden im Einsatz. Minutiöse Vorbereitungen standen auf dem Programm, um die Drehs so punktgenau wie möglich abwickeln zu können. Technische Anschlüsse, Kulissenbauten, Transporte von Filmequipment und Fahrzeugen – die Maschinerie der populären Filmreihe mitsamt ihren vielen Spezialisten und Experten lief fast reibungslos auf Hochtouren. „In dieser Höhe ist halt doch manches anders, als es im Vorfeld in den Produktionsplänen aussieht“,



weiß Gritsch. So schleppten die Bergbahnen drei Geländewagen per Pistenbully auf über 3.000 m Seehöhe. Wo die Autos aufgrund der Kälte auch prompt nicht ansprangen und zu erst einmal flott gemacht werden mussten.

Harmonie zwischen Ötztalern und den Spezialisten der Agenten-Reihe

Auch einen Autounfall am letzten Drehtag galt es zu bewältigen. „Die Rettungskette hat perfekt ineinander gegriffen. Es hat sich von einer Minute zur anderen gezeigt, weshalb gerade im Bereich Notfall-Versorgung ein derart enormer Aufwand betrieben wurde“, erzählt Eberhard Schultes, der rund um den Gletscher die Arbeiten der Bergbahnen koordinierte. Gefragt war laufende Improvisation. „Drehpläne konnten sich bis eine Stunde vor den Aufnahmen kurzfristig ändern, darauf musste man einfach eingehen“, so Schultes. Für die Seilbahn-Mitarbeiter war diese Kurzfristigkeit die größere Herausforderung als die logistischen Aufgaben, die man in Sölden gewissermaßen als Teil des Tagesgeschäftes betrachtet. „Schließlich mussten wir ja einen

Skibetrieb parallel aufrechterhalten. Am Anfang war nicht ganz klar, wie man die gegenseitigen Interessen aufeinander abgestimmt bekommt. Weder für die Filmcrew, noch für uns. Nach einem ersten Abtasten hat sich aber eine wirklich großartige Zusammenarbeit und eine sehr gute persönliche Chemie entwickelt“, berichtet Schultes. Auch Gritsch bestätigt: „Es war selbst für uns, die wir ja viele Veranstaltungen im Ort haben, eine sehr große Produktion. Aber unterm Strich verlief sie absolut problemlos.“

Freundschaften wurden geschlossen

Für die über die Wochen gut 40 bis 50 beteiligten Bergbahnen-Mitarbeiter hat sich die Arbeit am kommenden Bond-Film – trotz vieler Überstunden – als unvergessliches Erlebnis herauskristallisiert. Selbst die von Sperren betroffenen Gäste reagierten positiv. „Die Reklamationen haben sich an einer Hand abzählen lassen. Viele Kunden waren sogar begeistert, dass dieser Film während ihres Aufenthalts gedreht wurde“, berichtet Gritsch. Was bleibt im Nachhinein als positivste Erinnerung? Eberhard Schultes und Michael Gritsch sind sich einig: „Dass wir bei einer Filmproduktion dieser Größe hautnah hinter den Kulissen dabei sein konnten. Das ist schon eine ganz andere Welt. Schön war auch, dass sich teils freundschaftliche Beziehungen zu den Crew-Mitgliedern entwickelt haben.“ Auch ein spezielles Aha-Erlebnis gab es, wie Michael Gritsch augenzwinkernd betont: „Die Bond-Girls wirken auf der Leinwand viel schöner als in der Realität.“

Basisarbeit im Sommer

Neben Kontrolle, Wartung und Reparatur im Zuge der Revision fallen für das Team der Bergbahnen Sölden in der warmen Jahreszeit viele unvorhergesehene Arbeiten an.

Was ist notwendig für den erfolgreichen Saisonsaufakt am Gletscher und im Winterskigebiet? Die schlichte Antwort „Revisionsarbeiten“ trifft es nicht ganz. Um den Gästen einen Aufenthalt nach Wunsch zu bieten, gilt es im Vorfeld einige unerwartete Aufgaben abzuarbeiten. „Wir müssen während der Sommermonate auf die Veränderungen der Natur reagieren, seien es Felsstürze, Setzungen durch Permafrost oder den Gletscherrückgang“, erklärt Eberhard Schultes, Mitglied der Technischen Leitung bei den Bergbahnen Sölden. Dafür investiert das Unternehmen viele Arbeitsstunden, Material und Geld. Reagiert wird durch das Anpassen ausgeaperter Felsrücken an das Pistenniveau oder das Füllen von Gletscherspalten mit Eis und Schnee. Auch der Abtransport von losgelösten Steinen im Randbereich der Pistenflächen beschäftigen Eberhard Schultes und sein Team.

Kampf mit dem Permafrost

Im Winterskigebiet treten vor allem Permafrostsetzungen auf, die durch das Verfüllen von Material ausgeglichen werden. „Das gleiche Problem haben wir auch zunehmend bei Stromleitungen, Datenkabeln oder Ähnlichem. Kurzfristig gilt es darauf zu reagieren, mittelfristig behelfen wir uns durch längere Kabel, damit es sich bei Bedarf strecken kann“, so Schultes.

Arbeiten mit der Natur

Unerwünschte Begleiterscheinungen des Sommers sind Blitzeinschläge, die Schäden in Elektro- oder Steuereinheiten verursachen. „Unsere Anlagen sind zwar auf Blitzereignisse abgesichert, durch die exponierte Lage gibt es aber keinen hundertprozentigen Schutz“, so der Seilbahner. Dank der Fähigkeiten ihrer Mitarbeiter sind die Bergbahnen Sölden in der Lage, die meisten dieser Schadensereignisse selbst zu beheben. Die Bandbreite reicht von der Reparatur von Rohrbrüchen bis hin zum Ausgleichen von Unebenheiten.

Permafrostsetzungen können zu Kabelrissen führen. Um dies zu verhindern, werden an solchen Stellen längere Leitungen verlegt.



”

Wir müssen während der Sommermonate auf die Veränderungen der Natur reagieren.

Eberhard Schultes





Wir hoffen, dass es noch 2016 zur Verhandlung mit anschließender Genehmigung kommt.

Eberhard Schultes

Die Idee zur skitechnischen Verbindung der beiden Gletscherskigebiete existiert schon länger. Im Jänner 2013 starteten die Vertreter der Pitztaler Gletscherbahnen und Ötztaler Bergbahnen mit den ersten konkreten Schritten zur Realisierung. Die Grundvoraussetzungen für das Projekt wurden 2005 durch eine Widmung der Tiroler Raumordnung geschaffen. „Dank des politischen Weitblicks von Herwig van Staa und Anna Hosp besteht heute der notwendige rechtliche Rahmen, um den Zusammenschluss anzugehen“, erklärt Walter Siegele, Geschäftsführer der Bergbahnen Sölden.

Ideales Gebiet

Die Vorteile für die Verbindung von Pitztal und Ötztal liegen auf der Hand. „Sämtliche Skiflächen liegen über 2.600 Metern Seehöhe und eignen sich, dank optimaler Neigung, bestens für den Wintersport.“, betont Siegele.

Erste Stellungnahme liegt vor

Was ist der beste Weg, um grünes Licht für ein derartiges Vorhaben zu erhalten? Die

Vertreter aus dem Pitztal und dem Ötztal haben sich für eine zweistufige Variante entschieden. Im Dezember 2014 wurde das Konzept für die Umweltverträglichkeitserklärung (UVE) beim Amt der Tiroler Landesregierung eingereicht. Das über 100 Seiten umfassende Schriftstück beschreibt den Zusammenschluss Pitztal und Ötztal in groben Zügen und die Methodik, nach der vorgegangen wird. Im April 2015 gab es die ersehnte Retourmeldung aus Innsbruck in Form einer abschließenden Stellungnahme. Darin stellten die verschiedenen Sachverständigen fest, welche Informationen und Gutachten noch fehlen. Insgesamt sind 32 Fachbereiche involviert, von A wie Abfallwirtschaft bis Z wie Zivil- und Katastrophenschutz. „Unsere Arbeit ist es nun, diese Reaktionen entsprechend zu berücksichtigen und für das Einreichen der Umweltverträglichkeitsprüfung zu integrieren. In der Außenwahrnehmung herrscht oft die Meinung, dass nichts pas-

siert. Das ist falsch.

Im Hintergrund werden Informationen erhoben, Beschreibungen und Planungen erstellt und vieles mehr aufbereitet“, so Eberhard Schultes und Markus Dobler, die zuständigen Projektverantwortlichen bei den Bergbahnen Sölden und den Pitztaler Gletscherbahnen. Geplanter Abgabetermin der Unterlagen, um das UVP-Verfahren in Gang zu setzen, ist Herbst 2015.

Optimale Variante

Vor dem Erstellen des UVE-Konzepts erarbeiteten die Betreiber mehrere Varianten und wählten dann die sinnvollste nach Kriterien wie Umweltverträglichkeit, Rentabilität und Kundennutzen aus. Präferiert wird die Verbindung der beiden Gletschergebiete über das Joch südlich unter dem Linken Fernerkogel. „Mittels neuer ski- und seilbahntechnischer Infrastruktur zwischen

Auf dem Weg zur Gletscherehe

Die Planungs- und Vorbereitungsarbeiten für den skitechnischen Zusammenschluss von Pitztal und Ötztal laufen auf Hochtouren. Nächster Meilenstein ist die Einreichung zum UVP-Verfahren, welche im Herbst 2015 angestrebt wird.



Gemeinsames Werk

Insgesamt sechs Personen wirken im Planungsteam mit. Die Geschäftsführer Hans Rubatscher, Jakob Falkner, Walter Siegele sowie die Techniker Reinhold Streng, Markus Dobler und Eberhard Schultes.

UVP

Die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) ist ein systematisches Verfahren zur ganzheitlichen Analyse von Projekten inklusive möglicher Alternativen. Darin werden die Auswirkungen auf die Umwelt in Bereichen von Schutzgütern erfasst und bewertet. Dies umfasst: Sach- und Kulturgüter, Landschaft, Menschen, Tiere und Pflanzen sowie Boden, Wasser, Luft und Klima.

Für die Genehmigung der Verbindung von Pitztal und Ötztal haben sich die Bauwerber für ein zweistufiges Verfahren entschieden. Im Vorfeld werden die Grundzüge und das Konzept für die Umweltverträglichkeitserklärung (UVE) erarbeitet. Diese UVE wird anschließend von den Sachverständigen begutachtet. In einer mündlichen Verhandlung mit allen Beteiligten erfolgt abschließend der Bescheid. Zulässiges Rechtsmittel ist eine Berufung beim Umweltsenat.

Mittelbergferner sowie Retten- und Tiefenbachgletscher soll die Erschließung erfolgen“, erklärt Eberhard Schultes. Sämtliche Baumaßnahmen erfolgen innerhalb der definierten Skigebietsgrenzen. Von Pitztaler Seite ist außerdem eine Bahn vom Tal (Mandarfen) vorgesehen, die die Wintersportler ins Skigebiet bringen soll.

Weiterer Fahrplan

Das Planungsteam mit Pitztaler und Ötzta-ler Besetzung hat sich ein klares Ziel gesetzt.

„Wir wollen den Behördenvertretern Unterlagen auf höchstem Niveau für eine zeitnahe Abwicklung bereitstellen. Nach der Einreichung zur UVP hoffen wir, dass es noch 2016 zur Verhandlung mit anschließender Genehmigung kommt“, so Schultes. Sobald diese vorliegt, kann die skitechnische Verbindung von Pitztal und Ötztal realisiert werden.



Nicky Romero



The Avener

EMF macht Freude

Sölden bleibt seiner Musiklinie treu. Die Dachmarke „Electric Mountain Festival“ (EMF) begeisterte in der Wintersaison abermals tausende Besucher in der Funzone am Giggijoch.

Jetzt schon vormerken: Von 8. bis 9. April 2016 feiert das EMF in Sölden seine fünfte Auflage. Die Fans dürfen gespannt sein, welche Acts beim 5-Jahres-Jubiläum auf der Bühne stehen werden. Das Niveau ist hoch, wie die diesjährige Ausgabe eindrucksvoll bewiesen hat. „Das Electric Mountain Festival war wieder ein voller Erfolg. Auch in der kommenden Saison werden die angesagten Klänge internationaler DJs einen wichtigen Part im Eventkalender von Sölden einnehmen“, erklärt Oliver Schwarz, Direktor von Ötztal Tourismus. Neben den gut frequentierten Monatsevents unter dem Label EMF begeisterte zum Jahreswechsel der deutsche Star-DJ Robin Schulz knapp 3.500 Besucher. Dies wurde dann noch durch das eigentliche Festival getoppt. Bei den Sounds von Genregrößen wie Nicky Romero, Fedde le Grand, The Avener u.v.m. feierten insgesamt 13.000 Besucher an zwei Tagen auf dem Giggijoch. Ebenso enthusiastisch wie die Fans zeigten sich die Musiker in ihren Statements. „Absolute-

ly amazing“, „a crazy setting“ oder schlicht „pretty high“ lesen sich die Huldigungen der musikalischen Jetsetter an die außergewöhnliche Location in Sölden. Die Bilder davon teilen die DJ-Stars gerne mit ihren Millionen Anhängern auf Facebook, Instagram und Co. „Die Kombination von außergewöhnlicher Location am Giggijoch und Top-DJs macht die Attraktivität des Events aus. Der Dank geht an unsere Mitarbeiter und jene von Ötztal Tourismus, die zum Erfolg der Eventserie den ganzen Winter über beitragen“, so Mag. Jakob Falkner, Marketingleiter der Bergbahnen Sölden.



Robin Schulz



Hello again!

Nach einem Intermezzo im erlernten Architekturfach kehrt Christoph Nösig zurück ins Marketing.

Seit Juni 2015 gehört der gebürtige Längenfelder wieder dem Team der Bergbahnen Sölden an. Seine Auszeit verbrachte der Diplom-Ingenieur in einem Innsbrucker Architekturbüro. Das vielfältige Aufgabengebiet überzeugte den Allrounder, wieder zurück in die Seilbahnbranche zu wechseln. Als Mitarbeiter der Marketingabteilung kümmert er sich um die Event-Planung und -Durchführung, die Betreuung von Fotoshootings und Filmaufnahmen u.v.m.



Die größte zeitgenössische Performance der Welt



Großes Kino am Rettenbachgletscher:
7.000 Zuschauer ließen sich
das Jubiläum von HANNIBAL
nicht entgehen.

Auch beim 15jährigen Jubiläumsevent zeigte HANNIBAL Kraft, Glanz und Nervenstärke.

Es war schon Tage vorher absehbar: Beim 15jährigen HANNIBAL-Jubiläum am Rettenbachgletscher wollte sich das Wetter wieder einmal als Hauptdarsteller profilieren. Also ließ man es mitspielen. Zwar bedeutete der extreme Schneefall im April einen großen Mehraufwand für die Bergbahnen Sölden, aber letztlich ging alles höchst erfreulich über die Bühne. 7.000 begeisterte Zuschauer verfolgten das grandiose Schauspiel, das vom quirlichen Schneeflockenballett theatralisch untermalt wurde. Ernst Lorenzi: „Es ist eine Meisterleistung, bei äußerst schlechten Witterungsbedingungen im gesamten Ostalpenraum so viele Menschen zu motivieren, auf den Rettenbachgletscher zu kommen. Die Strahlkraft von HANNIBAL ist ungebrochen, fesselt Theaterleute, Naturburschen und Gebirgsfeen.“

Aus Sicht von Regisseur Hubert Lepka war das diesjährige Event sogar ein neuer Höhepunkt in der HANNIBAL-Ära: „Die Aufführung 2015 sorgte für besonderen Nervenkitzel. Als während der Vorstellung über zehn Zentimeter Neuschnee fiel und dennoch fast alles fliegen konnte, was fliegen sollte, ermöglichte das darstellerische und technische Höchstleistungen mit Hochspannung. Die

Vorstellung 2015 wurde zu einer der berührendsten, die wir in der Geschichte des Gletscherschauspiels erleben durften!“

Höchstleistung mit Hochspannung

Ein (Elefanten-)Baby ist die Show am Rettenbachgletscher längst nicht mehr, sondern ein überzeugendes Unterhaltungs-Groß-Event mit enormer Breitenwirkung, das sowohl von Publikum als auch Presse begeistert aufgenommen wird und in Magazinen, Zeitschriften, TV-Sendungen sowie Blogs rund um den Globus von Jahr zu Jahr größere Aufmerksamkeit findet. Gar nicht gletschermäßig unterkühlt wird dabei in Superlativen geschwärmt: „atemberaubend, mitreißend, spektakulär!“

Von der sensationellen Live-Performance, die trotz der Wetterkapriolen so beeindruckend über die Bühne ging, war auch Oliver Schwarz, Direktor von Ötztal Tourismus, angetan: „Hannibal ist eine einzigartige Kombination von Kunst, Kultur, Natur, Historie und Aktion und weltweit wohl mit nichts vergleichbar!“

Tatsächlich setzt das Ötztaler Gletscher-Event auch international neue Show-Maßstäbe: Hubert Lepka: „HANNIBAL ist vermutlich

die größte zeitgenössische Performance der Welt. Es gibt bestimmt größere Circus- oder Klassikdarbietungen, es gibt bestimmt räumlich größere Pyro- oder Lichtshow-Events. Aber in der Kunstgattung ‚Zeitgenössische Performance‘ gibt es meines Wissens nichts Größeres und kaum etwas, das über 15 Jahre hinweg erfolgreicher gewesen wäre als das Schauspiel am Rettenbachgletscher.“



Führungsduo.

Die beiden Geschäftsführer Mike Reden-Neuner und Chris Schnöller übernehmen die Aufgabe, die AREA 47 erfolgreich weiterzuentwickeln.

AREA 47:**Neue Geschäftsführung**

Nachdem Initiator und Gründer Hansi Neuner Anfang April überraschend verstorben ist, galt es seine Nachfolge als Geschäftsführer der AREA 47 zu regeln. Mike Reden-Neuner und Christian Schnöller haben die Führung des Abenteuerparks übernommen. Beide sind profunde Kenner der Outdoor-Branche und AREA-47-Mitarbeiter der ersten Stunde.



Wenn eine prägende unternehmerische Größe wie Hansi Neuner derart plötzlich aus dem Leben gerissen wird, hinterlässt dies auch auf geschäftlicher Ebene eine große Lücke. Die vom Outdoor-Pionier aufgebaute und zum touristischen Erfolgsprojekt gemachte AREA 47 profitiert aber selbst in einer so tragischen Stunde von der Weitsicht ihres Gründers. Neuner hat dem Projekt seit seiner Eröffnung in den vergangenen fünf Jahren eine professionelle Betriebsstruktur mit mehreren verantwortlichen Bereichsleitern gegeben. Sein Wunsch war es, das Projekt letztlich auf eine Unabhängigkeit vom Wirken seines „Masterminds“ hin zu entwickeln. Zwei der federführenden Begleiter an seiner Seite übernehmen nun die Aufgabe, das Vermächtnis von Hansi Neuner entsprechend seiner Visionen weiterzuführen. Mike Reden-Neuner und Christian Schnöller besetzen nunmehr die Zweier-Geschäftsführung der AREA 47.

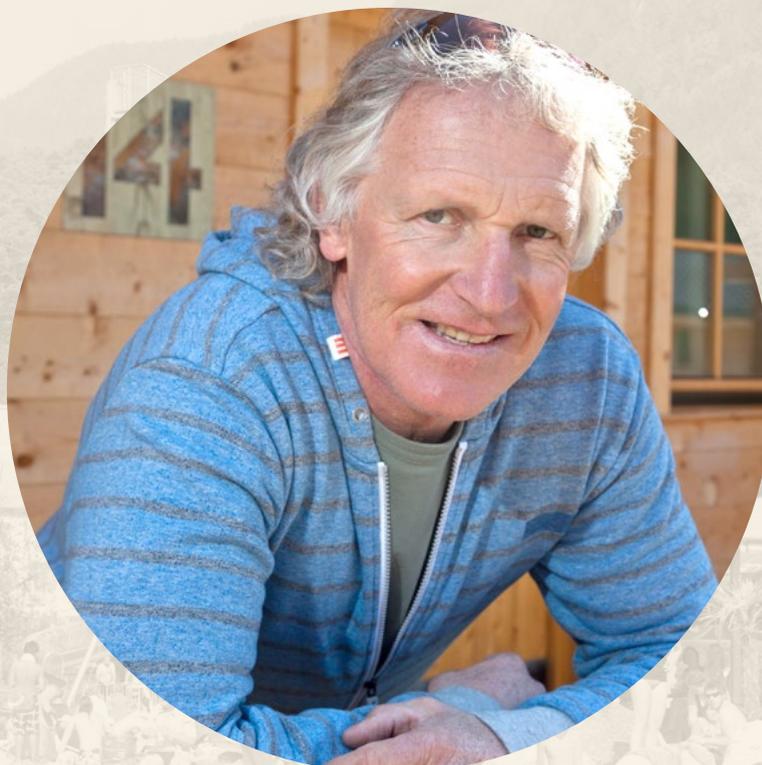
Geteilte Verantwortung

Mike Reden-Neuner, der Sohn von Hansi Neuner, leitet seit der Gründung der AREA 47 die Buchungs- und Reservierungszentrale des

Unternehmens. Diese Funktion hatte er zuvor über viele Jahre auch im Vorgängerbetrieb Crazy Eddy inne und kennt die Outdoor-Branche von Grunde auf. Alleine im Vorjahr zählte die AREA 47 rund 40.000 Nächtigungen und 60.000 Outdoor-Aktivitäten. Reden-Neuner ist nunmehr für den Bereich Infrastruktur, Vertrieb/Administration, Musik-Events sowie Gastronomie verantwortlich. Christian Schnöller gehört ebenfalls von Anfang an zum Führungsteam der AREA 47. Der langjährige Mitarbeiter der Bergbahnen Sölden verantwortet seit jeher das Marketing der AREA 47. In der neuen Geschäftsführung deckt er zusätzlich zum Marketing die Bereiche Outdoor sowie Sport-Events ab. Bei den Bergbahnen Sölden, wo er seit 9 Jahren tätig ist, wird er aus Synergiegründen weiterhin für internationale Markt- und Journalistenkontakte verantwortlich bleiben. Schnöller verfügt nicht nur über ein weitreichendes Netzwerk an Marketing-Kontakten, sondern kennt die Outdoorbranche dank weltweiter Tätigkeit als Rafting- und Outdoor-Guide in all ihren Facetten.

Zusätzlicher See geplant

Die AREA 47 steuert heuer erneut auf ein Nächtigungsplus zu. Nach der jüngst erfolgten Erweiterung durch 32 Doppelzimmer steht bereits der nächste, noch von Hansi Neuner begründete Innovationsschritt bevor: Mit dem Bau eines zweiten Sees soll das umfassende Angebot an Wassersport-Aktivitäten auf das angrenzende Roppener Gemeindegebiet ausgeweitet werden. Die Eröffnung der zweiten, deutlich größeren Wasserfläche für Action-Liebhaber ist – alle positiven Behördenbescheide vorausgesetzt – für 2016 geplant.



In Memoriam Hansi Neuner

Hansi Neuner war für die Bergbahnen Sölden weit mehr als ein Geschäftspartner. Er wirkte als inspirierender Geist, als nimmermüder Takt- und Ideengeber. Als Mitstreiter für die Weiterentwicklung des touristischen Sommerangebotes im Ötztals hat er Großes geleistet. Mit der AREA 47 ist es ihm gelungen, seinen persönlichen unternehmerischen Lebenstraum zu verwirklichen. Er war Initiator, Ideengeber und für uns Mitgesellschafter im Rahmen dieses Projektes, für dessen Realisierung er federführend verantwortlich gezeichnet hat. All das wird in Erinnerung bleiben. Ganz besonders aber werden wir an ihn denken als persönlichen Freund und äußerst geschätzte Persönlichkeit.

Die Bergbahnen Sölden haben Hansi Neuner als Gesellschafter bei der Umsetzung seiner Idee tatkräftig unterstützt. Wir

sind stolz darauf, dass wir die Gelegenheit hatten, mit ihm zusammenarbeiten zu dürfen. Er wurde niemals müde, seine Visionen anschaulich zu machen. Für sie zu werben und ihnen Leben einzuhauchen, das war sein ureigener Antrieb. Als Motor des Projekts AREA 47 hat Hansi Neuner unerbittlich für seine Idee gekämpft, geworben und dabei auch so manchen Rückschlag wegstecken müssen. Dass er dabei niemals aufgegeben hat, ist ihm hoch anzurechnen. Denn die AREA 47 stellt heute ein österreichweit, ja europaweit beachtetes Vorzeigeprojekt im alpinen Sommertourismus dar. Für das Ötztal ist der Outdoor-Park zu einem wirtschaftlichen Impulsgeber geworden und zu einem enorm wichtigen Image-träger.

Vergangenen Herbst haben wir uns noch gemeinsam darüber gefreut, dass

durch seine Initiative alleine im Sommer 2014 in der AREA 47 40.000 zusätzliche Nächtigungen in der Region verbucht werden konnten. Rund 60.000 Outdoor-Aktivitäten haben Gäste im Vorjahr mit den Guides der „AREA“ unternommen. Sein jüngstes „Baby“, ein großer, neuer Sportsee angrenzend an das derzeitige Areal, durfte er nun leider nicht mehr aus der Taufe heben. Die Realisierung dieses Projektes bleibt nun seinen Nachfolgern vorbehalten, Mike Neuner-Reden und Chris Schnöller. Uns bleibt nur zu sagen: Danke Hansi. Dafür was Du geleistet hast: Für die AREA 47, für die Bergbahnen Sölden, für das Ötztal. Und danke vor allem für deine herausragenden Qualitäten als Mensch.

*Jakob Falkner
Im Namen der Geschäftsführung
der Bergbahnen Sölden*



Ein Highlight des Tages – das Bogenschießen

Gemütliches Beisammensitzen
durfte natürlich nicht fehlen.



Auf Ötzis Spuren



Ein richtiges Feuer machen
muss gelernt sein ...

Der diesjährige Familientag der Bergbahnen Sölden fand unter dem Motto „Ötzis Alltag erleben, bestaunen und entdecken“ im Ötzi-Dorf statt. Zahlreiche Mitarbeiter folgten der Einladung und versuchten sich mit ihren Familien im Feuermachen oder beim Bogenschießen. Der Ausflug endete mit dem gemeinsamen Grillen in Ötzi's Einkehr.



Auch die Jüngsten
hatten ihren Spaß.

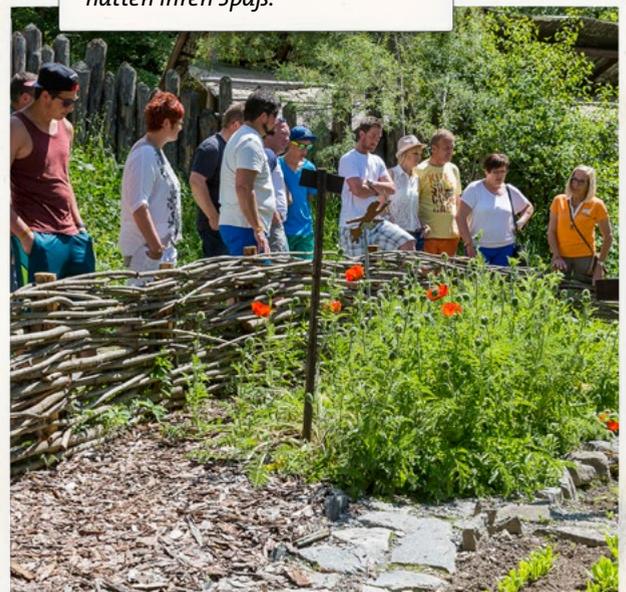
... im Ötzi-Dorf erfährt
man dazu mehrere
Möglichkeiten.



Das Visier gut einstellen
war angesagt.



Führung durch das Ötzi-Dorf –
Halt am Kräutergarten



Ein Zwieselsteiner Meister der Schnitzkunst

Josef Prantl arbeitet seit 1996 für die Bergbahnen Sölden. In seiner Freizeit verwandelt er Holzstücke in moderne Skulpturen. Eines seiner größten Projekte hat er über die Bahnen abgewickelt.

Der 60-Jährige Holzschnitzer aus Leidenschaft ist nach eigener Definition im Winter bei den Bergbahnen Sölden „Mädchen für alles“, vorwiegend aber am Parkplatz im Einsatz. Im Sommer sitzt er im Mauthäuschen an der Timmelsjoch Hochalpenstraße. Bleibt da überhaupt noch Zeit der Tätigkeit als Künstler nachzugehen? „Derzeit vor allem zwischen den Saisonen im Herbst und Frühjahr“, so Prantl. Das Schnitzen ist ein wichtiger Bestandteil seines Lebens und gibt ihm den Ausgleich zum Berufsalltag.

Früh übt sich...

„Geschnitzt habe ich eigentlich immer schon. Als kleiner Bursch beim Schafe-Hüten auf der Alm – damals aber noch mit kriminellen Schnitzmessern“, erzählt Prantl mit einem Schmunzeln. Ein entscheidender Moment war dann eine Auszeichnung, die sein Vater bei einer Viehausstellung erhielt. Der Preis, eine Holzskulptur, faszinierte den jungen Jo-

sef Prantl dermaßen, dass er beschloss dieses Handwerk zu erlernen. Er besuchte darauf die Schnitzschule in Elbigenalp. Heute schnitzt der Zwieselsteiner neben seinem Beruf bei den Bergbahnen, sieht darin aber „mehr als ein Hobby“. In seiner eigenen kleinen Galerie stehen bereits mehr als 40 Kunstwerke. Diese gelten als Highlight vieler Urlauber seines Gäste-Hauses mit dem passenden Namen „Beim Holzschnitzer“. Prantl: „Bei mir werden die Gäste zur Begrüßung in die Galerie geführt. Das ist ein schöner Empfang und begeistert die Leute.“

Export nach Norddeutschland

Im Zuge der Eröffnung des Snow Domes in Bispingen lud Prokurator Hansjörg Posch den langjährigen Mitarbeiter nach Deutschland zum Schauschnitzen ein. Dabei entstand ein Skifahrer aus Holz. Josef Prantl ahnte da noch nicht, welcher besonderer Auftrag sich daraus ergeben würde: „Einige Zeit nachdem ich



Eine überdimensionale Version des Skifahrers, geschnitzt von Josef Prantl, steht in Deutschland.

in Bispingen war, meldete sich die Verantwortlichen der Skihalle bei mir, ob ich diese Skulptur nicht auch in Übergröße herstellen könnte“, so Prantl stolz. Wenig später war das über zwei Meter hohe Kunstwerk fertig. Heute ziert es den Eingangsbereich eines Freizeitparks in Bispingen. Für den Schnitzer bleibt es ewig in Erinnerung: „Das war eine tolle Sache. Ich möchte mich an dieser Stelle nochmals ganz herzlich bei den Bergbahnen für diese einmalige Möglichkeit bedanken.“ Kommerzielle Aufträge gibt es sonst eher selten: „Meist mach ich das, was mir gefällt.“ Für die nicht mehr allzu ferne Pension hat sich Josef Prantl vorgenommen: „Genießen und Schnitzen“.





Sommerfahrplan Bergbahnen Sölden

Die Öztaler Bergwelt strahlt auch im Sommer eine Faszination aus, die ihresgleichen sucht. Rund um die zahlreichen Dreitausender finden Wanderer und Biker ausreichend Möglichkeiten ihrer Passion nachzugehen. Egal ob sportlich oder gemütlich, die Bergbahnen Sölden bringen die Gäste komfortabel zu den schönsten Ausgangspunkten der unzähligen Touren – wie mit der Gaislachkogelbahn, die seit 20. Juni in Betrieb ist. Tiroler, welche Wandern, Biken, Outdoor

und Wellness genießen wollen, können dies durch die BIG3 Karte zum absoluten Sondertarif tun. Die Karte wird mit Punkten aufgeladen und kann innerhalb eines Jahres bei den Bergbahnen, dem AQUA DOME und der AREA 47 eingelöst werden. Eine Berg- und Talfahrt mit einer der Bergbahnen kostet dann 6,00 Euro, der Eintritt in AQUA DOME und AREA 47 15,00 Euro (für Erwachsene). Neu hinzugekommen sind die speziellen Mountainbike Tickets. Halbtageskarten und Mehrtageskarten von einem bis

fünf Tage wurden auf die Bedürfnisse der Radsportler maßgeschneidert. Die Karten gibt es in drei Varianten: Erwachsene, Jugend (1996 bis 2000) und Kinder (2001 bis 2007). In den gleichen altersbezogenen Abstufungen sind zusätzlich Saisonkarten erhältlich. Mehrtages- und Saisonkarten gelten bei der Gaislachkogelbahn I, bei der Giggijochbahn und ab Sommer 2016 auch bei der 3S-Bahn – sie werden nur an Personen mit einem Bike ausgegeben.

Fahrpläne



Gaislachkogelbahn I + II (1.363 – 3.040 m)

- > **Betrieb:** 20.06. – 20.09.2015
Bergfahrt täglich 8.30 – 16.45 Uhr
Bergfahrt ab 8.00 Uhr jeden Dienstag von 07.07. bis 15.09.
Letzte Bergfahrt Mitte – Berg 16.15 Uhr
Letzte Talfahrt Berg – Mitte 16.45 Uhr
Letzte Talfahrt Mitte – Tal 17.00 Uhr

Gaislachkogelbahn I (1.363 – 2.147 m)

- > **Betrieb:** 21.09. – 04.10.2015
Bergfahrt täglich 8.30 – 16.00 Uhr
Letzte Talfahrt Mitte – Tal 16.30 Uhr

Giggijochbahn (1.353 – 2.284 m)

- > **Betrieb:** 27.06. – 30.08.2015
Bergfahrt täglich 9.00 – 16.45 Uhr
Letzte Talfahrt 17.00 Uhr
- > **Betrieb:** 31.08. – 20.09.2015
Bergfahrt täglich 9.00 – 16.00 Uhr
Letzte Talfahrt 16.00 Uhr

Doppelsesselbahn Rotkogel (2.070 – 2.329 m)

- > **Betrieb:** 27.06. – 30.08.2014
Bergfahrt täglich 9.00 – 12.00 Uhr und 13.00 – 16.45 Uhr
Letzte Talfahrt 17.00 Uhr
- > **Betrieb:** 31.08. – 20.09.2014
Bergfahrt täglich 9.00 – 12.00 Uhr und 13.00 – 16.00 Uhr
Letzte Talfahrt 16.00 Uhr

Tiefenbachbahn (2.793 – 3.250 m)

- > **Betrieb:** 27.06. – 26.07.2015
Bergfahrt täglich 9.00 – 15.30 Uhr
Letzte Talfahrt 16.00 Uhr

Schwarze-Schneid-Bahn I + II (2.674 – 3.250 m)

- > **Betrieb:** 27.07. – 11.10.2015
Bergfahrt täglich 9.00 – 15.30 Uhr
Letzte Talfahrt 16.00 Uhr

Zentrum-Shuttle

- > **Betrieb:** 20.06. – 04.10.2015
täglich 9.00 – 18.00 Uhr
Öztaler Radmarathon (30.08.2015)
6.00 – 22.00 Uhr

Events Sommer/Herbst



Sonntag, 9. August 2015

Fest am Berg

Die Musikkapelle St. Leonard im Passeier und die Öztaler Alpentornados sorgen traditionell beim Fest am Berg für die musikalische Umrahmung. Das abwechslungsreiche Programm beginnt bereits um 9.00 Uhr mit einer Wanderung. Drei Stempel in der Sammelkarte werden mit der „Fest am Berg“-Wandernadel belohnt. Ab 10.00 Uhr bieten Öztaler Bauernmarkt, Boulderbloc, Kletterwand, Flying Fox, Hüpfburg, Bogenschießen und vieles mehr kurzweilige Unterhaltung.

Beginn: 10.00 Uhr, Mittelstation Gaislachkogel
(Wanderung um 9.00 Uhr)



5. Juli bis 13. September 2015

Gipfel-Genuss-Sonntag

Beim Gipfel-Genuss-Sonntag erleben die Gäste das einzigartige Ambiente und die Gaumenfreuden des ice Q musikalisch umrahmt von der Gruppe „Sarno“. Vorspeisen wie Tatar vom Almochsen, Schafkäsemozzarella und Schopfspeck stehen zur Auswahl. Das Menü gipfelt bei geschmorter Lammschulter, gebratenen Kalbstafelspitz und mit Mark überkrustetes Rückenstück vom Öztaler Grauvieh sowie einem Dessertbuffet.

Reservierungen bis Samstag 13.00 Uhr unter
Tel. +43 (0) 664 96 09 368 oder iceq@central-soelden.at.
Infos unter www.soelden.com/genusssonntag

7. Juli bis 15. September 2015

Berg-Erlebnisfrühstück

Bevor Biker und Wanderer die Natur des Tales erkunden, genießen sie beim Berg-Erlebnisfrühstück im Restaurant Tirolerstube die Vielfalt der traditionellen regionalen Küche. Bei Schönwetter auf der Terrasse oder sonst in der zünftigen Stube, kredenzen die Gastgeber „Ziachkiachlan“, „Straubn“, köstlich duftende Marmeladen und einen schmackhaften Schinken. „Garniert“ mit zünftiger Musik.

Anmeldung unter Tel. +43 (0) 664 81 98 170 oder almstube@central-soelden.at.
Infos unter www.soelden.com/erlebnisfruehstueck

7. Juli bis 15. September 2015

Frühschoppen



Jeden Dienstag steht das Restaurant Tirolerstube an der Mittelstation der Gaislachkogelbahn ganz im Zeichen von zünftiger Musik von „Alpin Banda“ und traditioneller Tiroler Küche. Beim Frühschoppen verwöhnt der Küchenchef die Gäste mit deftigem Schweinsbraten, köstlichem Lamm oder verschiedenen Knödel-Variationen. Sollte es der Wettergott nicht gut meinen, wird in der Altholzstube genossen.

Infos unter www.soelden.com/fruehschoppen

9. Juli bis 17. September 2015

Knödelwerkstatt

In die Geheimnisse der verschiedenen Knödel-Spezialitäten weicht Küchenchef Robert Kleinlercher die Gäste des Restaurants Tirolerstube jeden Donnerstag bei der Knödelwerkstatt ein. Tiroler Speckknödel, Schwammerlknödel und Kasknödel werden ebenso erklärt, wie ihre süßen „Kollegen“ mit Zwetschken oder Marillen. Im Preis ist eine kleine Knödel-fibel mit verschiedenen Rezepten für zu Hause enthalten.

Anmeldung unter Tel. +43 (0) 664 81 98 170 oder almstube@central-soelden.at.
Infos unter www.soelden.com/knoedelwerkstatt





**BIKE
REPUBLIC
SÖLDEN**

**TEÄRE LINE
NEUER FLOWTRAIL IN SÖLDEN**

Die Bike Republic Sölden, der Bike-Hotspot für Jedermann präsentiert den ultimativen Flowtrail „Teäre Line“. Erlebe den 6 km langen Pumptrack mit über 130 Kurven ganz nach dem Flow-Country Prinzip: Wenig Gefälle, viele Kurven und Wellen. Egal ob All Mountain-Biker, Endurist oder Freerider – hier kommst du voll auf deine Kosten.

www.soelden.com/bike-republic-soelden

Sölden. Hotspot der Alpen.

ÖTZTAL TOURISMUS INFORMATION SÖLDEN
6450 Sölden T +43 (0) 57200 200 info@soelden.com

